

Impuls 24.10.2021

Der Sommer ist vorbei, und wie die Zugvögel haben wir uns alle nach dem Urlaub wieder hier eingefunden. Auch ich durfte mehrere Wochen bei meiner Familie in Indien sein, freue mich aber auch, dass ich jetzt wieder hier bin. Etwas hat mich, als ich im fernen Indien war, besonders beeindruckt. Fast alles ist anders dort als hier. Die Gebäude, die Menschen sehen anders aus, sie tragen andere Kleidung, andere Sprachen klingen an mein Ohr, ich bin in einer anderen Kultur. Aber wenn ich dann in unsere Kirche gehe und in einer großen Gemeinschaft den Gottesdienst feiere, dann ist mir vieles vertraut. Aber die Hl. Messe, unser Gottesdienst, unterscheidet sich kaum von unseren Gottesdiensten in Oelde. Da wird mir einmal ganz deutlich, dass die Katholiken auf der Erde eine große Gemeinschaft bilden. Gemeinschaft kommt von gemeinsam. Die Aussagen des Glaubens haben alle Katholiken auf der Erde gemeinsam, ob ich nun nach Afrika nach Amerika, nach Indien oder nach Europa schaue. Die katholische Kirche umspannt wie ein großes Netz die ganze Welt. Das sagt ja auch schon der Name aus, denn katholisch bedeutet, vom griechischen übersetzt, über die ganze Welt. Wir können also sagen, dass unser Glaube für die vielen verschiedenen Menschen auf der Erde die gemeinsame Heimat ist. Wenn ich nach Südafrika fahre oder nach Deutschland, es werden die gleichen gemeinsame Gebete gesprochen, nur in anderen Sprachen. Das ist für mich ein gutes Gefühl, denn ich kann mich in meinem Glauben auf der ganzen Welt zu Hause fühlen. So können wir also sagen, dass die Religionsgemeinschaften die Menschen zusammenhalten. Aber leider, das müssen wir auch sagen, leider bringen sie auch Krieg und Vertreibung, wenn eine Religion eine andere verachtet, sich besser fühlt als die anderen, wenn sie vielleicht sogar eine andere Religion unterdrücken oder vertreiben will, dann gibt es viel Elend in der Welt. Wir alle hier könnten Beispiele nennen.

Deshalb muss die Menschengemeinschaft, müssen die einzelnen Religionsgemeinschaften es lernen, den anderen Gläubigen gegenüber Respekt zu erweisen, den anderen Glauben zu tolerieren, jedem Menschen die Freiheit zu geben, das zu glauben, was er möchte. Dann wird es besser auf der Welt, denn auf der einen Seite werden wir Menschen durch unsere Religion gehalten, gestärkt und geführt, auf der anderen Seite aber hat jeder die Freiheit, seinen Glauben selbst zu bestimmen.

Pater Tomy